

die Zoologen, daß fünf Fühler des Polypen nicht weniger als 18 Fuß lang waren und drei weitere 16 Fuß. Der Körper selbst war ungefähr 6 Fuß lang und 7—8 Fuß im Diameter. Die Augen hatten die Größe eines kleinen Tellers, der hörnerartige Schnabel war 15—18 Zoll lang und 8 bis 10 Zoll dick. Demnach kann der von mir getötete Polyp zu den größten gerechnet werden, die ein Mensch je gesehen hat.

Nachdem ich mich etwas erholt hatte, stieg ich noch einmal ins Wasser und holte die Toten herauf. Wie groß aber war mein Erstaunen, als ich in dem von dem Polypen geraubten Opfer meinen alten Freund Henry Hilley erkannte, der vor Jahren mit mir auf dem Schleppdampfer „Warren“ gearbeitet hatte. Das Schicksal wollte es, daß ich ihm den letzten Dienst erwies, indem ich seine irdische Hülle aus der Gewalt des Meeresungeheuers rettete...

Meine Wallfahrt nach Mekka. Von H. v. Maltzan. Bearbeitet von Fritz Gansberg. Verlag Georg Westermann, Braunschweig.

Dieses bemerkenswerte Buch ist in der Bücherreihe „Wissenschaftliche Volksbücher“ erschienen. Der bekannte Reiseschriftsteller H. v. Maltzan gibt hier eine Schilderung seiner abenteuerlichen Fahrt zum Grabe des Propheten, die er in Verkleidung und unter dem Namen eines arabischen Strolches unternahm.

Anke. Schicksal und Abenteuer eines ostpreussischen Mädchens in russischer Gefangenschaft von 1915 bis 1918. Von Alfred Hein. Mit 4 farbigen Bildern von Eduard Winkler. K. Thienemanns Verlag, Stuttgart.

Ein tapferes kleines Mädchen diese Anke! Als der Krieg ausbricht, ist sie zwölf Jahre alt und muß mit Vater, Mutter, Großmutter und Geschwistern den schweren Weg der Vertriebenen nach Rußland antreten. In der Gefangenschaft stirbt die Mutter, und Anke muß Mutterstelle an dem kleinen 1½-jährigen Brüderchen vertreten. In allen schweren Tagen, die die dreijährige Gefangenschaft bringt, steht sie dem Vater nun als kleines Hausmütterchen bei. Schwer ist das Los der Vertriebenen und mit ihnen das der vielen Tausende, die Heim und Herd verlassen mußten, der fremden Sprache nicht mächtig. Doch endlich läuten auch ihnen die Friedensglocken zur Rückkehr in die Heimat.

„Der Mann im Schatten“ von Ludwig Anton. Verlag Georg Westermann, Braunschweig. Dieser Roman bedeutete mit seinem Erscheinen ein literarisches Ereignis und hat bereits seine zweite Auflage erlebt. Durch Zufall entdeckte der Verfasser während des Weltkrieges in einem polnischen Schlosse die Akte des Falles „Gall“, die er unter anderem als Grundlage zu diesem Werk benutzte. Dr. Gall, ein aus Deutschland stammender Arzt, kommt nach abenteuerlichen Fahrten nach Frankreich, ausgerüstet mit einem Geheimmittel, von den Indianern Yayé genannt, das nach dem Genuß Allwissenheit verleihen soll. Nach dem Roman soll nun der Hauptmann Bonaparte und

spätere Kaiser Napoleon diesem Deutschen seinen Aufstieg in erster Linie zu verdanken haben. Bei allen entscheidenden Gelegenheiten in der hohen Politik benutzt Gall seine magischen Fähigkeiten, dem Kaiser den unfehlbar richtigen Rat zu geben, wobei er sich selbst aber immer im Hintergrunde hält. Als Gegenleistung verlangt er von Napoleon, die Menschen so glücklich als möglich zu machen. Nach 18-jähriger Zusammenarbeit kündigt er dem Herrscher seine Freundschaft, da er die verlangte Gegenleistung nicht erfüllt sieht. Dr. Gall kommt vor ein Kriegsgericht, wird zum Tode verurteilt, jedoch Napoleon schenkt ihm das Leben. — Die Akte „Gall“ soll in den Revolutionsjahren in Oesterreich verschwunden sein. Es bleibt zu hoffen, daß sich diese geschichtlichen Dokumente doch noch einmal wieder zur einwandfreien Nachprüfung dieser kaum glaublichen Erzählungen anfinden. Wu. „Fäuste! Hirne! Herzen!“ Roman von Wolf Justin Hartmann. Albert Langen Verlag, München. Was Millionen junger Menschen in den radikalen Lagern rechts und links heute zu blindem Fanatismus aufstacheln: Flucht vor der Ode vernünftiger Begriffe, Hilflosigkeit vor dem geistigen und wirtschaftlichen Chaos dieser größten Krisenzeit, die je über die Menschheit kam — das ist in diesem Buch von einem jungen Menschen gestaltet. Das Leben selbst könnte dies von Wirklichkeit glühende Buch geschrieben haben, dies Erlebnisbuch einer ganzen jungen Generation, der es nicht mehr genügt, mit intellektuellen Phrasen zu kämpfen, der die verzweifelte Sehnsucht nach etwas Positiven, nach einem Ideal die Waffen in die Hand zwingt. Dieser junge Dichter hat für sie alle geschrieben: für die Toten und für die Verkommenen, für die Mutlosen und die Fanatischen, für die, die noch im Bruderkampf fallen oder innerlich zerbrechen werden. — Dieser Roman ist nicht parteipolitisch, er ist weder pazifistisch noch national oder international, aber er ist deutsch mit der Ehrlichkeit und Leidenschaft eines Deutschtums, das in dieser trostlosen Zeit zuversichtlich macht.

Schöpft neuen Lebensmut aus deutschem Wein,

jedoch von „Adlon“ muß er sein!



Wein-Großhandlung Lorenz Adlon, Berlin W8, Wilhelmstr. 70a
Gegründet 1864 / Fernsprecher: Sammelnummer A 1, Jäger 0026
Ausführliche Preisliste wird auf Wunsch gern zugesandt